

Werner Giesser

DIE GUTLAND- MORDE

Illustration couverture unsplash.com - Michael Meuritz

CRIME.LU

Vom selben Autor

Sein Auftrag. Eine Vision (IL-Verlag, 2012)

Himmel, Mord & Zwirn (Delarosa, 2014)

Öl klebt länger als Pech (united p.c., 2021)

DIE GUTLAND- MORDE

WERNER GIESSER

© Werner Giesser, éditions Crime.lu, 2023
ISBN 978-99987-725-0-2
Alle Rechte vorbehalten.

Éditions Crime.lu
Baobab Luxembourg sàrl.
9, rue Nic Wirtgen
L-8338 Olm

www.crime.lu
www.werner-giesser.eu

Alle Rechte vorbehalten
Nutzungsrechte sind über www.luxorr.lu erhältlich.
Alle Inhalte dieses Werkes wurden nach bestem Wissen und Gewissen
urheberrechtlich geprüft. Sollten dennoch unwissentlich Rechte ver-
letzt worden sein, bittet der Verleger um eine entsprechende Rück-
meldung des Rechteinhabers zwecks Klärung.

Veröffentlicht mit der Unterstützung des Nationalen Kulturfonds,
Luxemburg

*Die Personen dieses Romans entstammen alle der Phantasie des Au-
tors. Orte sind meistens Original, zum Teil aber auch vom Autor ver-
schoben oder umbenannt worden.*

Manchmal schießen Ideen
in meinen Kopf,
landen dann in meinem Herzen
und reisen schließlich zu
meinen Fingern, wo sie
in Wort und Schrift
zu neuem Leben greifen

Die Gutland-Morde

2022
EIN SOMMERTAG

Die Scheune

Selbstzufrieden zog er das hohe, hölzerne Scheunentor zu, nachdem er seinen liebevoll hergerichteten Landrover aus dem Innern vorsichtig herausgefahren hatte. Monatelang widmete er sich an diesem einsamen Ort seinem Baby, seinem selbstbestimmten Lebensinhalt, eben diesem Traumauto. Durch den Umbau verfügte dieses SUV über ganz eigensinnige Funktionen, mit Sicherheit ein weltweites Unikat, und er war sich seiner Sache bombensicher. Mit diesem Gefährt wollte er aber keineswegs auffallen, im Gegenteil, nach außen war es lediglich ein braun-grauer Landrover mit einem hartschaligen, flachen Zeltaufbau. Aber diese Konstruktion hier war eben eine persönliche Einzelanfertigung, die nur zu seinem ureigenen Nutzen hergerichtet wurde, technisch perfekt, hoffentlich - und vor allem sehr geheim. Doch nun standen ausgiebige Tests dazu noch aus. Aber erst mal stand jetzt sein ganzer Stolz vor dieser Scheune.

„Rookie! Ich taufe Dich auf den Namen Rookie“, wählte Chris Horbig seine markant ausgesprochenen Worte und zerschlug eine Piccoloflasche eines lokalen Champagners auf der massiven Stoßstange dieses Gefährts.

Für sein eigensinniges Unterfangen hatte er diese mittelgroße Scheune unweit der Mosel angemietet. Hier, etwas außerhalb seiner Gemeinde, nicht zu weit weg von der Zivilisation, aber doch distanziert genug vor neugierigen Blicken, fühlte er sich sicher. Die ausgediente Holzscheune wurde seit vielen Jahren nicht mehr

gebraucht. Lediglich alte, unbenutzte landwirtschaftliche Werk- und antiquarische Fahrzeuge standen vergessen und verloren darin rum; staubig, morsch und rostig. Ausrangierte Heuwender, Mistgabeln, Rechen und lauter alte Utensilien, die Jahrzehnte zurück ihren wertvollen Dienst geleistet hatten. Selbst Holzvorräte lagerten meterweise an einer Wand, doch schien dieses Holz ebenso der Vergessenheit anzugehören, denn es war so trocken, dass da kein Brennwert mehr blieb. Die Holzwürmer taten während Jahren schon ihre Arbeit, das Sägemehl am Boden war Zeuge dieser Vorgänge. Dies alles zum Wohl von Spinnen, Mäusen, Siebenschläfern und diversen Vögeln, die hier in aller Ruhe nisten konnten. Ein Drittel des Scheunenraumes wurde in der Höhe durch eine Tenne unterteilt, worauf noch einige ausgetrocknete Heuballen vor sich hinträumten. Idealer Wohnraum für so manches weitere Tier. Efeu rankte zum Teil schon meterhoch durch die seitlichen Holzlaten. Immerhin, das Blechdach hielt die Feuchtigkeit von oben ab, die Trockenheit dieses musealen Ortes zeigte, dass hier weder Regen noch Schnee Einlass fanden. Einzig punktuelle Sonnenstrahlen beleuchteten je nach Wetter und Sonnenstand den einen oder anderen bizarren Gegenstand in diesem Schuppen, die den Weg durch verschiedene Lecks im Holz dorthin fanden.

Das kleine Dorf zwischen dem Grenzfluss Mosel und der Luxemburger Schweiz - also im Herzen von Europa, wie man so schön sagt, und wie hunderte Orte in Europa dies auch von sich behaupten - war sein Arbeitsplatz. Also in einer Gegend, wo sich Fuchs und Hase, na, Sie wissen schon ... Hier - in Moselle-la-Tour- fühlte sich

Chris Horbig für sein lange gehegtes Ziel gut aufgehoben.

Diese ruhige, idyllische Situation kam Chris Horbig sehr zugute. Hier war er für sich, auch wenn ihm ab und zu mal einer aus der Ferne zugewinkt hatte, als er mit seinem Zweitwagen gerade wiederum zur Scheune fuhr, um seinem Hobby zu frönen. Mit seinem verwachsenen hellgelben T-Shirt mit New York Aufdruck und den über den Knien abgeschnittenen Jeanshosen hätte er auch gut und gerne einen amerikanischen Farmer abgegeben.

Hierhin bemühte sich Horbig seit Monaten mit kleinen, elektrotechnischen Autoteilen, mit feinsten Elektronik und entsprechenden Werkzeugen, die er zu dem eigenwilligen Umbau benötigte. Sein fieser Plan stand. Er selber wohnte in einem alten, schön renovierten Reihenhaus der gleichen Gemeinde, jedoch einem anderen Ortsteil, drei Kilometer entfernt. Auch dort leistete er sich ein zurückgezogenes Leben, ohne intensive Kontakte zur lokalen Bevölkerung. Er fiel weder positiv noch negativ auf, er fiel überhaupt nicht auf, nicht mehr. Horbig war inzwischen vierundsechzig Jahre alt, ein Meter achtundsiebzig groß, mit früher dunkelblondem, heute grauem Haar, das sich am Hinterkopf mehr und mehr lichtete. Stabil gebaut, aber nicht dick, trug sein Körper einen etwas quadratischen Kopf auf seinem Hals, man könnte seine Figur umgänglich als untersetzt bezeichnen.

Mehr wusste man von ihm eigentlich nicht. Und das sollte auch so bleiben, das war ganz in seinem Sinne. In diese Rolle hatte er sich durch seine kauzige Lebensweise selbst hineinmanövriert.

Anfangs wunderten sich die Dorfleute, dass der Mann so früh aus dem Arbeitsprozess raus war, aber mit den Jahren geriet er durch diesen Umstand mehr und mehr in Vergessenheit. Er verschwand in der modernen Anonymität. Er lebte eigentlich unter den Leuten, dennoch gab es keine Kontakte, vielleicht ein ‚Moien‘ zu seinem Nachbarn oder einem alten Bekannten, der gerade mal an seinem Haus vorbei spazierte.

Das waren Gründe, warum Horbig so wundervoll distanziert von allen und allem leben konnte. Davon gab es aber auch noch andere, geheimnisvollere...



Die Gutland-Morde

ÜBER DEN AUTOR



Werner Giesser ist Schweizer und Luxemburger Staatsbürger, lebt mit seiner Frau Sonja seit 1981 in Luxemburg.

Das erste Buch des Autors entstand während den ersten zwei Jahren seiner Pension. Nach seiner Bankerkarriere hatte er sich vorgenommen, ein Buch zu schreiben. So entstand im Jahre 2012 der Thriller ‚Sein Auftrag‘ im Basler IL-Verlag. Da der Appetit buchstäblich beim Essen wie beim Schreiben kommt, setzte er das Literarische fort und veröffentlichte 2014 im Luxemburger Delarosa-Verlag den Krimi ‚Himmel, Mord & Zwirn‘, dessen Geschichte, wer möge es ihm verdenken, sich vor allem in Luxemburg und der Schweiz abwickelte, wie übrigens auch das erste Buch.

Über einige Jahre beschäftigte ihn zu dieser Zeit die interessante Entwicklung einer Schweizer Erdölfirma, was ihn zum Schreiben des Romans ‚Öl klebt länger als Pech‘ veranlasste, veröffentlicht 2021 beim United pc-Verlag, dies allerdings unter dem Pseudonym Berbas Bourgel.

Als zweites Hobby, das - eher dem Zufall entstammend - indirekt aber auch mit dem Schreiben zu tun hat, fertigte W. Giesser ab 2018 kleine, dreidimensionale Bilder mit Teilen von alten Schreibmaschinen an. Type-ART entstand.

Dazu wurden diese meist antiken Maschinen in einem ersten Schritt auseinandergenommen, um Stangen, Federn, Schrauben, Typen und Tasten in den unterschiedlichsten Formen themenstreifend neu zu installieren (Readymades - Upcycling). Diese meist kleinformatigen Bilder, worin auch Texte und Gedichte des Autors verarbeitet wurden, füllten seither Ausstellungen in Luxemburg und Basel, wurden aber auch im Internet erfolgreich ausgestellt.

IN DER SELBEN REIHE

Didier Debord, *Il vous faudra vivre avec...*

Pierre Decock, *Lea m'attendra*

Gaston Zangerlé, *La pègre et la boxeuse*

Pierre Decock, *Le moine à la boucle d'oreille*

Monique Feltgen, *Das Rousegäertchen-
Komplott*

Erscheint demnächst

Gaston Zangerlé, *Le tir du commissaire*
gefolgt von *Exécution à Trois-Rivières*

Hauke Schlüter, *Tod in Belval*